

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

42. Jahrgang.

N<sup>o</sup> 6.

Erscheint jeden Wochentag Nachmittags 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

Donnerstag, den 9. Januar.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gefaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1890.

## Die Kaiserin Augusta †

Überwältigt senkt sich tiefe Trauer auf das deutsche Kaiserhaus und das deutsche Volk, das in der am Dienstag, den 7. Januar, Nachmittags 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr aus dem Diesseits geschiedenen Kaiserin Augusta die erste deutsche Kaiserin verlor, welche seit der Wiederaufrichtung des Kaiserreichs den Thron zierte. Unser Kaiser, an den das herbe Geschick im Jahre 1888 mit so schweren Prüfungen herantrat, bellagt schmerzlich in der Dahingeshiedenen die vielgeliebte Großmutter; mit ihm trauert das preussische Volk um eine milde allezeit gütige Landesmutter und die gesammte deutsche Nation um die Wittve des glorreichen Kaisers Wilhelm I., deren segensreiches Wirken auf dem Gebiet der Krankenpflege, deren trefflicher Einfluß auf das deutsche Familienleben nie hoch genug veranschlagt werden konnte. Als die begeisterte Menge einst dem Kaiser Wilhelm I. in Anwesenheit des österreichischen Kronprinzen lebhafteste Huldigungen darbrachte, sagte der deutsche Kaiser frohgemut zu seinem Gaste: „Ja, die Familie der Hohenzollern ist groß!“ Er durfte es sagen, denn sein Wirken und das seiner edlen Gemahlin erschien dem deutschen Volke stets als ein elterliches und berechtigtes, in einer sonst so wenig patriarchalischen Zeit, von der ganzen Nation wie von seiner Familie zu sprechen. In der trefflichen Lebensgefährtin des Heldenkaisers Wilhelm I., der das Reich neu begründete, in der Mutter des unvergesslichen Kaisers Friedrich, der Großmutter des rastlos eifrigen Kaisers Wilhelm II. hat das deutsche Volk zu aller Zeit die geistvolle und edle Frau bewundert, die in Lust und Leid immer sich selbst, ihrer Familie und ihrem Volke treu blieb, deren menschenfreundliches und versöhnliches Wirken dem Zeitgeist vorausseilte und der herrlichsten Humanität die Wege ebnete. Dieser großen und wahrhaft hohen Frau ist es zu danken, daß die Völker sich unter dem Zeichen des rothen Kreuzes einigten, um die schwersten Leiden des Krieges durch Werke der Liebe und Barmherzigkeit zu mildern. Lange bevor noch der Kulturkampf beseitigt war, schlang ihre vorurtheilslose Huld und Güte das Band der Versöhnung um Mitglieder der verschiedensten Bekenntnisse. Ueberall wirkte die edle Frau mit, in der Familie, der Erziehung und im öffentlichen Leben die Gottesfurcht zu stärken und die Menschen zu guten Thaten und zur Kräftigung der sittlichen Grundlagen im Volksleben anzueifern. Bei solchem Streben mußte der wahlverwandte Zug schon ein Band der innigsten Freundschaft schaffen zwischen Deutschlands erster Kaiserin und der um viele Werke der edelsten Wohlthätigkeit so hochverdienten Königin Carola von Sachsen, die in der Dahingeshiedenen eine inniggeliebte mütterliche Freundin tief betrauert.

Unter Blumen ruht nun die irdische Hülle der herrlichen Frau und der allgegenwärtige Tod verkündet die Tügte, in welche lange, mit bewundernswerther Hassung und rührender Geduld getragene seelische und körperliche Leiden zuletzt tiefe Jürden gegraben hatten. Die Kaiserin Augusta hat wahrlich Großes erlebt und auch Unbegreifliches erlitten; sie hat das Martyrium des einzigen herrlichen Sohnes mitgeföhlt und ihn vorzeitig in die Gruft sinken sehen, aber sie hat es auch noch erlebt, daß ihr kaiserlicher Enkel, umringt von treuen und bewährten Rathgebern sich nicht nur die Liebe und Verehrung der deutschen Bundesfürsten und des deutschen Volkes, sondern auch das Vertrauen und die Freundschaft der mächtigsten Herrscher Europas gleichsam im Fluge gewann. Die edle Frau, die auf drei deutsche Kaiser als Gattin, Mutter und Großmutter einen so heilsamen Einfluß ausübte, wurde am 30. September 1811 als die Tochter des Großherzogs Karl Friedrich von Sachsen-Weimar und der Großfürstin Marie Paulowna geboren, erhielt in der Taufe die Namen Augusta, Marie, Luise, Katharina und genoß an dem kunstinnigen Hof zu Weimar eine ausgezeichnete Erziehung. Am 11. Juni 1829 vermählte sie sich mit dem zweitgeborenen Sohne des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen. Dieser Ehe entsprossen nur zwei Kinder, der am 18. Oktober 1831 geborene Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und die am 3. Dezember 1838 geborene Prinzessin Luise, jetzt Großherzogin von Baden. Die Erziehung beider Kinder leitete die hohe Frau selbst mit Geist und großer Gewissenhaftigkeit. Im Jahre 1849 verlegte die Prinzessin Augusta, deren Gemahl bereits seit 1840 den Titel des „Prinzen von Preußen“ führte, ihren Wohnsitz nach Koblenz, um dort ein mehr beschauliches Leben zu führen, künstlerischen Bestrebungen zu huldigen und mit Eifer wissenschaftliche Studien zu treiben. Von ihrer bedeutenden musikalischen Begabung zeugen verschiedene Kompositionen, darunter der im Druck erschienene Arceemarsch Nr. 102. Aus dem stillen Dasein in Koblenz raffte sich die Prinzessin Augusta wieder empor, als ihr hoher Gemahl neun Jahre später als Prinz-Regent an das Staatsrudr Preußens trat. Noch mehr trat die hohe Frau an die Öffentlichkeit, als Prinz Wilhelm von Preußen am 2. Januar 1861 König von Preußen wurde und sie an seiner Seite am 18. Oktober desselben Jahres in Königsberg an der Krönung theilnahm. War es zunächst für die Königin Augusta der höchste Genuß, in Berlin die hervorragenden Männer der Kunst und Wissenschaft um sich zu versammeln, so ging in den späteren Kriegsjahren ihr ganzes Streben mit Erfolg dahin, der Mittelpunkt aller Wohlthätigkeitsbestrebungen zu werden, die Truppenverpflegung zu verbessern, vor Allem aber für die beste Pflege der Verwundeten und Kranken zu sorgen.

Ein solches Wirken mußte allgemein Anerkennung finden und so schaute das ganze Volk mit Bewunderung zu der milden Frau auf, die im Jahre 1871 Kaiserin von Deutschland wurde, nachdem sie längst vorher durch ihr allgemeines Wirken im Dienste der Humanität eine treffliche Vorarbeit zur Einigung der getrennten deutschen Länder geleistet hatte. Die Liebe des Volkes befandete sich in rührendster Weise, als die Kaiserin im Juni 1881 zu Koblenz schwer erkrankte und nach einer von dem Geheimrath Dr. Busch wunderbar glücklich ausgeführten höchst gefährlichen Operation aus ernstester Lebensgefahr gerettet wurde. Eine große Schwäche und manches mit Heldenmuth ertragenes und verhehltes Leiden blieb aber doch zurück und dazu gesellte sich im Jahre 1888 der tiefe Seelenschmerz um den am 9. März 1888 aus dem Leben geschiedenen glorreichen Gemahl und der Kummer über die unheilbare tödtliche Krankheit, die ihren Heldensohn befallen hatte und denselben nach einer 99tägigen Regierung am 15. Juni 1888 dahintrastete. Die seelenstarke Frau überwand Alles und fand in dem frohen Lebensglück ihrer Enkel und Urenkel Trost für so schweres Leid. Ganz besonders innig schloß sie sich in der letzten Lebenszeit an ihre einzige Tochter, die Großherzogin von Baden, an, die selbst so tiefen Müttertschmerz empfunden hatte, um ihr Föhlen ganz zu verstehen und zu theilen, die mit ihrem Gemahl, dem Großherzog von Baden, sich gerade während der letzten Wochen in Berlin aufhielt und bis zur Sterbestunde bei der geliebten kaiserlichen Mutter weilte. Ein schwerer Erkältungszustand des Großherzoglichen Paares erfüllte die Kaiserin mit ernstester Besorgniß, aber sie achtete es gering, als sich bei ihr schon am Neujahrstage ebenfalls katarrhalische Erscheinungen bemerkbar machten. Die Kaiserin Augusta ließ sich von der mit der Influenza stets verbundenen Schwäche nicht abhalten, am 3. Januar die in Berlin anwesenden Generale in üblicher Weise zu empfangen und noch an demselben Tage dem Central-Komitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz für den übermittelten Neujahrsglückwunsch schriftlich zu danken.

Der Kaiser und die Kaiserin statteten der Kaiserin Großmutter, welche auf ärztliche Anordnung von Sonnabend an das Bett hütete, am Sonntag Nachmittags einen Besuch ab und weilten mit dem Großherzog und der Großherzogin von Baden längere Zeit am Krankenbette der Kaiserin Augusta. Um dieselbe Zeit fand ein Konfultum des Generalarztes Dr. Leuthold, des Geh. Rathes Dr. Welten und des Sanitätsraths Dr. Schliep aus Baden, des langjährigen Vertrauensarztes und stellvertretenden Leibarztes der Kaiserin Augusta, welcher seit Sonntag nach Berlin berufen worden, statt. Der Zustand der hohen Frau wurde zunächst nicht bedenklich gefunden. Die Nacht zum Montag verlief zwar unruhig, aber die Aerzte hegten keine großen Besorgnisse, weil der Verlauf der Influenza ein normaler schien und auch die Kräfte sich noch auf ausreichender Höhe erhielten. So lange sich das Fieber in mäßigen Grenzen hielt, konnte eine unmittelbare Gefahr als immerhin ausgeschlossen gelten. In der Nacht zum Dienstag verschlimmerte sich der Zustand der Patientin aber bedeutend und wurde das plötzliche Eintreten der sehr hohen Fiebertemperatur von über 40° R. nach Mitternacht konstatiert; damit trat die Krankheit in das bedenklichste Stadium. Von 1 Uhr ab zeigte sich bei großer Steigerung der Athembeschwerden eine rasche Abnahme der Kräfte. Von früh 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an weilten die kaiserlichen Majestäten mit den Großherzoglich badischen Herrschaften am Krankenlager der Kaiserin Augusta. Dienstag Mittag 12 Uhr trat vorübergehend ein Ruhezustand ein. Mehrere Mitglieder der kaiserlichen Familie verließen um diese Zeit das Palais; der Kaiser und die Kaiserin blieben jedoch zurück. Die Kaiserin Augusta nahm etwas Milch auf Eis ein; bald darauf nahm aber das Fieber wieder zu und trat wiederholt Bewußtlosigkeit ein. Der Kaiserin Augusta war schon am Montag Abend das Abendmahl gereicht worden. Der Oberhof- und Domprediger D. Kögel weilte seit Dienstag früh 3 Uhr am Krankenbette der Kaiserin Augusta, woselbst sich auch der gesammte Hofstaat derselben versammelte. Auch Graf Herbert Bismarck und der Kultusminister von Goshler befanden sich im Palais. Das Volk umgab Nachmittags in großen Massen das kaiserliche Palais und befandete seine innige Theilnahme durch lautloses Verharren. Um 4 Uhr 29 Minuten hauchte die erste deutsche Kaiserin die Seele aus. Außer den Majestäten und dem badischen Großherzogspaar umstanden das Sterbelager alle Mitglieder des königlichen Hauses, Verwandte der fürstlichen Familien, die Hofstaaten, Hofdamen und Kammerherren der Kaiserin. Nach eingetretenerm Tode knieten alle Anwesenden nieder, während der Oberhofprediger Kögel das Gebet und den Segen sprach. Nachdem das Kaiserpaar und die badischen Herrschaften das Sterbezimmer verlassen hatten, wurde die Dienerschaft der Kaiserin an das Sterbebett geleitet. Die Fahne auf dem kaiserlichen Palais senkte sich nieder auf Halbmaß und kündete den vor dem Palais Hartenden das Hinscheiden der Wittve Wilhelms I. Dieser Kummer legte sich auf alle deutsche Herzen, denen die Trauerbotschaft von dem Hinscheiden der edlen Frau wurde, deren Gedächtniß nicht verlöschen wird, deren Name nicht nur mit goldenen Buchstaben in der Geschichte des wiedergeeinten deutschen Volkes verzeichnet steht, sondern auch tief eingepägt ist in zahllosen dankbaren Herzen!

Friede ihrer Asche!













# Van Houten's Cacao.

**Bester — Im Gebrauch billigster.**

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen  
feinster Chocolate.  
Ueberall vorrätig.

**Mondamin Brown & Polson**  
alleinige Fabr. k. engl. Hoff.

Entöltes Maisproduct. Zu **Puddings, Sandtorten, zur Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao** vortrefflich. In Colonial- und Drog.-Hdlg. in Pack. à 60 und 30 Pfg.

**JOHANN HOFF'S** concentrirtes Malzextrakt für Lungenleidende.

**Unergründliches Lob, überzeugungstreue Anerkennung wird den Johann Hoff'schen Malzfabrikaten gezollt.**

Nach sorgfältiger Prüfung der verschiedenen Malzextrakte, die jetzt auf den Markt gebracht werden, habe ich beschlossen, das von Ihnen importirte Johann Hoff'sche Malzextrakt in meiner Praxis anzuwenden, und habe ich bei mir sowohl, als auch bei einer großen Anzahl meiner Patienten merkwürdige Erfolge wahrgenommen. Dasselbe hat sich für Reconaleszenten bei geschwächter Verdauung, für stillende Mütter und bei allgemeiner Körperchwäche als ein wirklich vorzügliches Nahrungsmittel bewährt. Ich habe es, wie gesagt, bei geschwächter Verdauung selbst in Anwendung gebracht und es hat mir mehr genützt, als jedes andere Medicament, das ich bisher gebraucht.

Dr. Albert Fricke, prakt. Arzt in Philadelphia.

Wien. Die Malzprodukte Ihrer Fabrikation haben durch sanitäre Erfolge eine so allgemeine Anerkennung erreicht, daß der Ihren Fabrikaten zur Seite stehende Ruf kaum vergrößert werden könnte und bestätige ich Ihnen hiermit, daß Se. Durchlaucht der Fürst von Liechtenstein, von Ihnen ebenso angenehmen als heilsamen Malzprodukten seiner Zeit erproblichen Gebrauch zu machen, Gelegenheit gehabt.

Fürst Liechtenstein'sche Hofkanzlei.

**Alleiniger Erfinder der Johann Hoff'schen Malzfabrikate ist Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstraße Nr. 1.**  
Verkaufsstelle in Freiberg bei Herrn Leopold Fritzsche, Petersstraße.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich Bahnhofstraße Nr. 50 ein **Colonialwaaren-, Südfrucht-, Wein-, Tabak- und Cigarren-Geschäft** eröffnet habe.  
Ich werde bemüht sein die mich Beehrenden streng reell zu bedienen und bitte bei Bedarf um freundliche Unterstützung.  
Hochachtungsvoll  
**Paul Küttner.**

**Geschäfts-Veränderung.**  
Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mit heutigen Tage mein Geschäft von der Fischestraße nach der **Stollgasse Nr. 8** verlegt habe.  
**Herrmann Ebigt, Büchsenmacher.**

**Bekanntmachung für Helbigsdorf und Umgegend.**  
Den geehrten Einwohnern von Helbigsdorf und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich von Herrn Gastwirth **Wobe** den **Gasthof mit Fleischerei** käuflich übernommen habe, und bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein alle mich Beehrenden reell zu bedienen.  
Achtungsvoll  
**Bruno Matthes, Gastwirth.**

**Rathskeller zu Freiberg**  
hält sich einem P. T. Publikum von Freiberg und Umgebung bestens empfohlen.  
**H. Pilsner Winter-Schankbier.**  
**H. Münchner Bürgerbräu.**  
Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.  
Feine u. feinste Weine.  
Hochachtungsvoll  
**Franz Küндinger.**

**Hotel und Restaurant goldner Stern.**  
Großes ausgedehntes und brillant erleuchtetes Restaurant mit 2 feinen Billards.  
Vorzügliche Biere, als: **Bürgerliches Pilsener, leichtes Nürnberger, Auimbacher, Lager und Böhmisches. Alle Speisen der Jahreszeit** in großer Auswahl auf der Speise- und Stammtische zu mäßigen Preisen. Empfehle meinen **vorzüglichen Mittagstisch** (Table d'hôte)  $1/2$  Uhr im hinteren Restaurationsaal; **Suppe, Fisch, Gemüse und Beilage, Braten, Salat, Kompot, Rehspeise,** Gedöckter N. 1.50, im Abonnement 30% Ermäßigung. Im vorderen Zimmer feiner **Früh- und Mittagstisch nach der Karte, gute und billige Weine.**  
Grosse Sonntags-Restaurations in Gesellschafts-Zimmern.  
Hochachtungsvoll  
**Wilh. Kühn.**

Gestern Abend verschied  
**Herr Hofrath Büttner,**  
Ritter etc.,  
tiefbetrauert von den Seinigen.  
Dresden, 8. Januar 1890.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell  
**Reuter's Bureau** in Dresden, Maxstraße 6.

**Klein Hempel's Theater**  
im geheizten Salon Liebtrau am Rohlplatz.  
**Donnerstag, den 9. Januar:** Graf von Burgund. Gr. Ritterschauspiel in 4 Akt. Als Nachspiel: **Reh und Schwefel.** Posse mit Gesang in 1 Akt. Es ladet ergebenst ein **Gustav Klein Hempel,** Direktor  
Zu Vorbereitung: **Monsieur Serkules.**

**Schlachtfest!**  
Heute, Donnerstag, ladet früh zu **Wellfleisch** freundlichst ein **Aug. Rost,** Humboldtstr.

**Gasthof zu Gröllenburg.**  
Zu dem Donnerstag, den 9. Januar 1890, mit Militärmusik stattfindenden **Karpfenmahls** ladet ergebenst ein **Paul Glanzberg.**

**Musikverein.**  
Nächste Uebung Donnerstag.

**H & V** Heute, **Donnerstag, Vereinsabend.**

**Pädagogischer Verein.**  
Donnerstag, abends 8 Uhr, „**Stadt Dresden**“.  
Ablegung bez. Nichtigsprechen der Jahresrechnung.  
Neuwahl des Vorstandes und der Ausschüsse.

**Sparverein Freibergsdorf.**  
Nächsten Sonntag, den 12. Jan., Nachm. 4 Uhr, **Generalversammlung.**  
Gesammbetheiligung der Mitglieder erwünscht  
Der **Gesamtvorstand.**

**Militärverein I.**  
Sonntag, d. 26. Januar, Nachmittags 3 Uhr  
**Generalversammlung**  
im **Zivoli.**  
Diesbezügliche Anträge sind bis zum 20. Jan. schriftlich beim Unterzeichneten einzureichen.  
Der **Gesamtvorstand**  
durch **Wilhelm Butze, d. J. B.**

**Marie Krumpel**  
**Theodor Siebrat**  
c. f. a. B.

**Dresden. Hof.**  
Ein kräftiger Junge wurde uns geboren, was hierdurch anzeigen  
**Freiberg, den 5. Januar 1890.**  
**Bernhard Rodtrod und Frau.**

Am 6. d. M. entschlief sanft in Bethesda unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante  
**Albine Schippan.**  
Dies zeigen schmerz erfüllt nur hierdurch und zugleich im Namen der übrigen Verwandten an  
**Theodor Schippan-Ebersdorf.**  
**Alban Schippan-Freiberg.**  
**G. W. Thale-Rohlitz.**

Heute früh  $1/6$  Uhr entschlief sanft und ruhig unser innigstgeliebtes, unvergessliches  
**Gretchen**  
im Alter von 3 Jahren, was hiermit Verwandten, Freunden und Bekannten schmerz erfüllt anzeigen  
Maschinenmeister **Saden und Frau.**  
**Freiberg, 8. Januar 1890.**

**Todes-Anzeige.**  
Am 6. d. M.  $1/2$  5 Uhr Nachmittags verschied sanft und plötzlich nach längeren Leiden unsere treuherzige Mutter, Groß- und Schwiegermutter **Emilie Wilhelmine Porstmann** geb. Gröhschel aus Halsbach.  
Die Beerdigung findet Donnerstag  $3/4$  Uhr von der Halle aus statt.  
**Die trauernden Hinterlassenen.**

**Dank.**  
Für die bei dem Hinscheiden unserer theuren, unergelichen Entschlafenen, Frau **Ernestine Wilhelmine** verw. Stadtrath **Steyer,** so überaus zahlreichen, wohlthuenenden Beweise innigster Theilnahme sagen nur hierdurch ihren tiefgefühltesten und herzlichsten Dank die tieftrauernden hinterlassenen Familien **Steyer und Wunderwald.**  
**Freiberg, den 7. Januar 1890.**

**Dank.**  
Für die ehrenvolle Begleitung bei der Beerdigung unseres lieben Dahingeschiedenen sagen wir herzlichsten Dank.  
**Niederobritzsch, den 7. Januar 1890.**  
**Carl Porstein**  
im Namen der übrigen Verwandten.

**Dank.**  
Ausser Stande, Allen einzeln zu danken, bei den zahllosen Beweisen der Liebe und Freundschaft für unseren theuren viel zu früh für uns Entschlafenen  
Kassirer **Carl Heinrich Eckhardt** sowie der Theilnahme an unserem Schmerze, sprechen wir nur hierdurch unsern herzlichsten, tiefgefühltesten Dank aus.  
**Die tieftrauernden Hinterlassenen.**  
**Freiberg, den 8. Januar 1890.**

**Herzlicher Dank.**  
Zurückgekehrt vom Grabe unserer geliebten Gattin, Mutter und Schwefter,  
**Caroline Scheumann,**  
danken wir insbesondere dem Herrn Pastor Mehnert für den uns aus dem Worte Gottes gespendeten Trost, dem Herrn Kantor Günzel und dem geehrten Gesangsverein von hier für die erhebenden Gesänge im Hause und in der Kirche, sowie allen Freunden und Verwandten für den herrlichen Blumenschmuck und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte. Gott möge ihnen Allen ein rechter Vergelter sein!

Dir, meine liebe theure Gattin, Will Dank für Deine Treu ich weih'n  
Das, was man nicht gehnet hatte  
Es stellte sich so plötzlich ein.  
Umsonst, vergeblich riefen wir:  
O Mutter bist Du nicht mehr hier?  
Ihr Lieben! lönt's zu ans hernieder  
Ginst sehn wir uns im Himmel wieder.  
**Silbersdorf, den 7. Januar 1890.**  
**Die tieftrauernden Hinterlassenen.**

**Meteorologisches Barometerstand**  
Nachmittags 2 Uhr.

Sehr trocken	740	740
Beständig		
Schön Wetter	730	730
Veränderlich		
Regen (Wind)	720	720
Biel Regen	710	710
Sturm	700	700

Wind: SSW. Luftwärme:  $+ 6,7^{\circ}$  R.  
Niedrigste Nachttemperatur:  $+ 3,2^{\circ}$  R.